

Ergebnisbericht

Kurzzusammenfassung

Das CLARA-Projekt („100-Jährige in Niederösterreich und die Gemeinden der Langlebigkeit“) untersucht das Leben von Hundertjährigen in Niederösterreich aus einer kommunalen Perspektive. Vor dem Hintergrund einer steigenden Zahl sehr alter Menschen rücken die Lebensrealitäten, Erfahrungen und Zukunftsperspektiven von 100-Jährigen in den Fokus. Trotz wachsender wissenschaftlicher Aufmerksamkeit für Langlebigkeit ist über die lokalen Lebenswelten, die gesellschaftliche Teilhabe und die Rolle von Hundertjährigen in ländlichen Gemeinden bisher wenig bekannt. CLARA adressiert diese Forschungslücke und versteht Hundertjährige nicht nur als Symbole für Resilienz und erfolgreiches Altern, sondern auch als wertvolle Wissens- und Erfahrungsträger:innen für die Entwicklung zukunftsfähiger Gemeinden.

Ziel des Projekts war es, zu erforschen, wie Hundertjährige in ihren lokalen Lebensumfeldern in Niederösterreich Altern erleben, welche Perspektiven sie auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ihrer Gemeinden einnehmen und wie diese Perspektiven für die Gestaltung von lokal verankerter Langlebigkeitspolitik genutzt werden können. Der sozialwissenschaftliche und an Policies ausgerichtete Forschungsansatz basiert auf einem multiperspektivischen, partizipativen Mixed-Methods-Ansatz. Er kombiniert quantitative Analysen, qualitative Interviews mit Hundertjährigen, ihren pflegerischen und sozialen Netzwerken und lokalen Expert:innen. Zudem wurden Workshops mit Stakeholdern in vier ausgewählten niederösterreichischen Gemeinden durchgeführt, welche es erlaubten, konkrete Strategien zur Unterstützung von Langlebigkeit in den Gemeinden zu entwickeln.

CLARA leistet damit einen innovativen Beitrag zur kommunalen Altersforschung und zeigt auf, wie Hundertjährige als aktive Mitgestalter:innen von Gemeindeentwicklung in der Zukunft verstanden und einbezogen werden können. Die Projektergebnisse unterstützen lokale Politik und regionale Praxis in Niederösterreich dabei, dem demografischen Wandel so zu begegnen, dass Langlebigkeit als gemeinschaftliche Ressource gefördert werden kann.

Max. ½ A4-Seite (Veröffentlichung in der Förderdatenbank der öffentlichen Website)

Forschungsfrage und Forschungsdesign

Hintergrund und Ziele: Das Forschungsprojekt CLARA („100-Jährige in Niederösterreich und die Gemeinden der Langlebigkeit“) untersucht das Leben von Hundertjährigen in Niederösterreich aus einer kommunalen Perspektive. Angesichts des demografischen Wandels und der steigenden Zahl sehr alter Menschen stellt sich die Frage, wie Hundertjährige das Altern in ihren lokalen Lebenswelten erleben und welche Rolle sie in der Entwicklung ihrer Gemeinden spielen. Während die Forschung Langlebigkeit zunehmend als Beispiel für Resilienz und erfolgreiches Altern betrachtet, gibt es bislang nur wenige Erkenntnisse über die konkreten Lebensrealitäten von Hundertjährigen in ländlichen Regionen sowie über ihre Sicht auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ihrer Gemeinden.

Ziel des Projekts ist es daher, die Erfahrungen von Hundertjährigen in ihren lokalen Umfeldern zu erfassen, ihre Perspektiven auf die Entwicklung ihrer Gemeinden zu analysieren und zu untersuchen, wie lokale Strukturen die Bedingungen und das Erleben von Langlebigkeit mitgestalten. Darüber hinaus verfolgt das Projekt das Ziel, auf Grundlage dieser Erkenntnisse lokal verankerte Strategien zur Förderung von Langlebigkeit zu entwickeln und politische Entscheidungsträger:innen sowie lokale Akteure in Niederösterreich entsprechend zu informieren.

Das Projekt orientiert sich an drei zentralen Fragestellungen:

- Forschungsfrage 1 (RQ1): Wie gestalten sich die lokalen Lebensumwelten von Hundertjährigen in Niederösterreich? Wie erleben sie das Älterwerden in ihren Gemeinden? Und wie wirken sie gemeinsam mit lokalen Strukturen an der Gestaltung dieser Umwelten mit?
- Forschungsfrage 2 (RQ2): Welche Perspektiven haben Hundertjährige auf die zukünftige Entwicklung ihrer Gemeinden? Und was kann die lokale Politik aus diesen Erfahrungen und Zukunftsperspektiven lernen?
- Forschungsfrage 3 (RQ3): Wie können die Erkenntnisse aus den Perspektiven Hundertjähriger auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zur Entwicklung lokal abgestimmter Strategien zur Unterstützung der Langlebigkeit in Niederösterreich beitragen?

Forschungsdesign, methodische Umsetzung und Prozess: CLARA basiert auf einem sozialwissenschaftlichen, multiperspektivischen und partizipativen Mixed-Methods-Design. Das Projekt kombiniert quantitative Analysen mit qualitativen und partizipativen Zugängen, um ein differenziertes Bild der Lebensrealitäten und Perspektiven Hundertjähriger zu gewinnen.

Konkret umfasste das Forschungsdesign folgende Elemente:

- Quantitative Analyse von bestehenden demografischen und gesundheitsbezogenen Sekundärdaten zur Verortung von Hundertjährigen in Niederösterreich und zur Charakterisierung ihrer Lebenssituationen.
- Qualitative Interviews mit 20 Hundertjährigen sowie Personen aus ihrem sozialen (8) und pflegerischen (4) Umfeld, sowie mit Stakeholdern auf Gemeindeebene (5) um individuelle Erfahrungen, Wahrnehmungen und Deutungsmuster zu erfassen. Analysiert wurden die Interviews mittels Themenanalyse (Froschauer & Lueger 2020).
- Partizipative Forschung mit 4 Hundertjährigen durch die Photovoice Methode, um ihr Leben und ihre Erfahrungen und Wahrnehmung im Kontext ihrer örtliche Wohnumgebung nachvollziehen zu können. Eine interpretative Analyse der Fotos fand gemeinsam mit den Hundertjährigen statt.
- 4 Workshops mit lokalen Stakeholdern, in denen auf Basis der empirischen Ergebnisse Strategien zur Unterstützung von Langlebigkeit auf Gemeindeebene entwickelt wurden.

Max. 1 A4-Seite

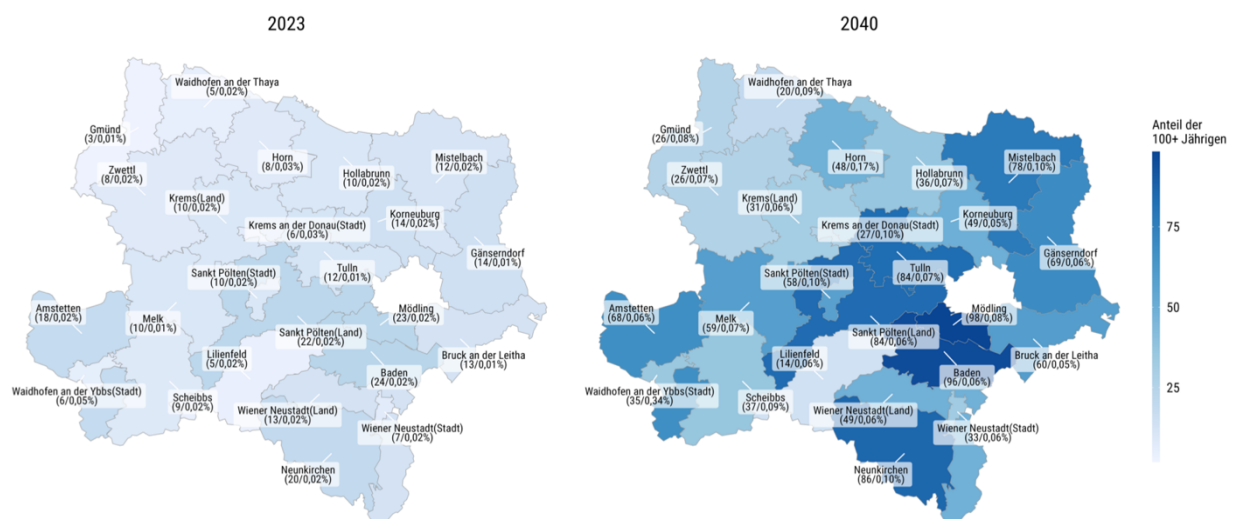
Zentrale Ergebnisse und Auswirkungen

Ergebnisse und Analyse: Darstellung der wichtigsten Ergebnisse, unterstützt durch Visualisierungen (Tabellen, Grafiken oder Diagramme). Interpretation und Diskussion der Ergebnisse im Hinblick auf die ursprünglichen Forschungsfragen und -ziele.

Zu Projektbeginn wurde eine Auswertung niederösterreichischer Registerdaten vorgenommen, um eine solide Datengrundlage zur aktuellen Verteilung von Hundertjährigen im Bundesland zu schaffen. Ergänzend dazu wurde anhand der Daten der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) eine Prognose für das Jahr 2040 erstellt, die regionale Entwicklungen der Hundertjährigen-Population auf Bezirksebene abschätzt (siehe Abbildung 1). Die Ergebnisse dieser Analysen wurden kartografisch aufbereitet. Ergänzend wurde eine systematische Literaturrecherche durchgeführt, um wissenschaftliche Arbeiten zur Verbindung von Hundertjährigkeit und Raumkonzepten zu identifizieren. Die Auswertung zeigte, dass räumliche Bezüge in der bestehenden Literatur überwiegend nationalstaatlich oder körperzentriert gedacht werden, während alltägliche Wohn- und Lebensumfelder von Hundertjährigen bislang kaum Beachtung finden.

Hundertjährige in Niederösterreich (2023-2040)

Entwicklung der Anzahl und des Anteils der Hundertjährigen lt. kleinräumiger ÖROK-Prognose



Daten: ÖROK Bevölkerungsprognose 2021 (ab 2023)
Darstellung: Kompetenzzentrum Gerontologie und Gesundheitsforschung der Karl Landsteiner Privatuniversität Krems (2023)

Abbildung 1: Aktueller Anteil und prognostizierte Entwicklung der Hundertjährigen in Niederösterreich nach Bezirken

Hinsichtlich des qualitativen Erhebungsteils des Projekts kann berichtet werden, dass 20 qualitative Interviews mit Menschen im Alter von 100 Jahren und älter geführt wurden und diese anschließend themenanalytisch (Froschauer & Lueger 2020) analysiert wurden. Überdies fand partizipative Forschung mittels der Photovoice Methode mit vier Hundertjährigen statt. Die Interviews und Fotos machten deutlich, dass Hundertjährige ihre Gemeinden als bedeutende soziale und emotionale Räume erleben. Der 100. Geburtstag stellte sich dabei als zentrales Ereignis heraus: Er wird nicht nur im privaten Kreis gefeiert, sondern stellt zugleich ein öffentliches Ereignis dar, das mit Gratulationen von Bürgermeister:innen und anderen wichtigen lokalen Akteur:innen

verbunden ist. Diese Anerkennung unterstreicht die gesellschaftliche Wertschätzung sehr hohen Alters und macht Hundertjährige zu Symbolfiguren für gelungenes Altern in ihren jeweiligen Sozialräumen. Interviewpartner:innen verdeutlichte dies auf vielfältige Weise. Eine 101-jährige erzählte etwa: „*Den [100. Geburtstag] habe ich so wunderbar gefeiert! Mit der Frau, mit der Leiterin von ganz Niederösterreich! [...] Sie war sogar da!*“ Darüber hinaus zeigten die Interviews, dass Hundertjährige über klare und vielfältige Zukunftsperspektiven verfügen. Sie setzen sich mit Entwicklungen in ihren Gemeinden auseinander, beziehen sich auf jüngere und zukünftige Generationen und reflektieren globale Themen wie den Klimawandel oder den Einsatz künstlicher Intelligenz – häufig vor dem Hintergrund ihrer eigenen biografische Erzählungen.

Ergänzend wurden acht qualitative Interviews mit Bürgermeister:innen und Stakeholdern aus vier Gemeinden geführt, in denen Hundertjährige leben. Die Gespräche beleuchteten, wie lokale Politik Langlebigkeit wahrnimmt und welche Maßnahmen zur Unterstützung sehr alter Menschen bereits existieren oder künftig angedacht werden können. Diese Personengruppe berichtete von einer großen Bereitschaft zur Anerkennung und Unterstützung Hundertjähriger, gleichzeitig wurde jedoch auch deutlich, dass systematische Strategien zur aktiven Einbindung dieser Bevölkerungsgruppe bislang weitgehend fehlen. Aufgaben der Gemeinde zeigten sich dabei nicht nur in den oben genannten symbolischen Gesten, sondern auch in der Ausgestaltung öffentlicher Räume und der sozialen Infrastruktur – Faktoren, die sich für das sehr hohe Alter als besonders relevant erwiesen haben.

Weiter wurden im Rahmen des Projekts vier Workshops mit insgesamt 19 lokalen Stakeholdern (Gemeindepolitik, Soziale Arbeit, medizinische Versorgung) durchgeführt. Auf Basis der Interviewergebnisse wurden Fallbeispiele entwickelt, durch die Teilnehmende gemeinsam konkrete Maßnahmen zur Förderung von Langlebigkeit in ihrer eigenen Gemeinde diskutierten. Dazu zählte etwa die Unterstützung bei der Umsetzung individueller Wünsche von Hundertjährigen („Wunschfahrten“), das gezielte Aufstellen von Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum in Absprache mit älteren und hochaltrigen Menschen oder neue Formen des Zusammenkommens in regionalen Vereinen.

Die im Projekt formulierten Forschungsfragen lassen sich zusammenfassend wie folgt beantworten: Hundertjährige erleben ihre lokalen Umwelten als zentralen Bestandteil ihres Wohlbefindens (RQ1); sie verfügen über vielfältige und gesellschaftlich relevante Zukunftsperspektiven (RQ2); ihre Erfahrungen und Sichtweisen können einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung lokal verankerter Langlebkeitsstrategien leisten (RQ3). Die Hauptergebnisse entsprechen damit den Zielen des Projektantrags.

Das CLARA-Projekt leistet auch einen innovativen Beitrag zur kommunalen Altersforschung, indem es die Perspektiven von Hundertjährigen systematisch mit der Analyse lokaler Strukturen und Governance verbindet und damit eine vielfach vernachlässigte Bevölkerungsgruppe in den Mittelpunkt rückt. Während Altersforschung auf Gemeindeebene häufig auf infrastrukturelle oder pflegerische Aspekte fokussiert, zeigt CLARA, wie Hundertjährige als aktive Akteur:innen mit eigenen Zukunftsperspektiven und sozialräumlichen Bezügen wahrgenommen und in kommunale Entwicklungsprozesse eingebunden werden können. Durch die Kombination von qualitativen Interviews, Photovoice, Stakeholder-Workshops und registerbasierten Analysen ist es gelungen, individuelle Erfahrungen, lokale Bedingungen und politisch-administrative Rahmenbedingungen zu einem umfangreichen Bild des sehr hohen Alters in Niederösterreich abzubilden.

Hervorzuheben ist auch der partizipative Ansatz, der Lebensrealitäten von Hundertjährigen sichtbar macht, sowie die Verknüpfung der ökologischen Gerontologie und Praxistheorien, die die Wechselwirkung zwischen Raum, Identität und alltäglichen Praktiken im Alter betonen. Darüber hinaus übersetzt CLARA seine Erkenntnisse in konkrete Handlungsempfehlungen und Maßnahmen für Gemeinden, wodurch eine direkte Brücke zwischen wissenschaftlicher Forschung und kommunaler Praxis geschaffen wird. Damit trägt das Projekt dazu bei, Altersforschung stärker in lokale Entwicklungsstrategien zu integrieren und Langlebigkeit als Ressource für Gemeinden zu begreifen.

Auswirkungen auf die Wissenschaft: Diskussion der wissenschaftlichen Implikationen der Ergebnisse; Anschlussfähigkeit der Ergebnisse an internationale Forschungsaktivitäten.

Die Ergebnisse des CLARA-Projekts leisten einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der qualitativen und zukunftsorientierten Hochaltrigenforschung, die bislang in sozialwissenschaftlichen Analysen stark unterrepräsentiert ist. Die Kombination aus quantitativer registerbasierter Analyse und Prognose, systematischer Literaturrecherche und qualitativen Interviews mit Hundertjährigen und ihren sozialen Umfeldern eröffnet neue Perspektiven auf die soziale, räumliche und politische Verortung von Langlebigkeit in Niederösterreich und darüber hinaus. Besonders hervorzuheben ist dabei, dass Hundertjährige im Rahmen von CLARA, anders als in einem Großteil der bestehenden Hundertjährigenforschung, nicht nur als „Forschungsobjekte“ positioniert wurden, sondern als aktive Subjekte, denen in regionalen Kontexten Wichtigkeit zukommt. Die Ergebnisse zeigen etwa, dass Hundertjährige über differenzierte Zukunftsperspektiven verfügen, die biografisch verankert sind und sowohl globale Entwicklungen (wie Klimawandel oder technologische Veränderungen) als auch die Lebensbedingungen kommender Generationen einbeziehen. Zudem artikulieren sie spezifische Raumbezüge, die stark mit der Identifikation von Landschaften und Orten verknüpft sind und im sehr hohen Alter stattfindende Anpassungsprozesse stabilisieren – Aspekte, die in der internationalen Hochaltrigenforschung bislang kaum berücksichtigt wurden. Die Anschlussfähigkeit der Ergebnisse zeigt sich u. a. in Beiträgen zu einschlägigen internationalen Konferenzen (European Sociological Association, European & North American Network of Aging Studies, International Sociological Association, Österreichische Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie), wo das Projekt in zentrale Diskurse der Ageing Studies, Gerontologie und Soziologie eingebunden wurde und unter Kolleg:innen großes Interesse weckte. Darüber hinaus bietet die baldige Veröffentlichung der Projektergebnisse im interaktiven „Datenportal des Kompetenzzentrums Gerontologie und Gesundheitsforschung“ (ab Herbst 2025) eine innovative Plattform zur Verknüpfung von empirischer Forschung mit angewandter Alter(n)spolitik und legt so eine fundierte Grundlage für zukünftige Forschungsk Kooperationen. Das Projekt erfuhr zudem während der Laufzeit ein bemerkenswertes Medieninteresse, was zu mehreren Medienberichten über die Ergebnisse des Projektes (Ö1 Mittagsjournal, science.orf.at, Kurier NÖ) geführt hat.

Anwendungen: Beschreibung möglicher praktischer Anwendungen der Forschungsergebnisse, einschließlich etwaiger Erfolgsbeispiele oder Kooperationsanbahnungen; optional: Empfehlungen für politische oder praktische Maßnahmen.

Die Forschungsergebnisse von CLARA bieten vielfältige praktische Anknüpfungspunkte für gemeindebasierte Alterspolitik. In den vier Workshops mit Gemeindevertreter:innen wurden bereits konkrete Maßnahmen

angestoßen: Etwa das Aufstellen von Sitzbänken unter Rücksprache mit hochaltrigen Gemeindebewohner:innen oder die Umsetzung individueller „Wunschfahrten“ zur Förderung von Teilhabe im sehr hohen Alter. Zudem wurden im Rahmen dieser Workshops bestehende und potenzielle zukünftige Kooperationen mit regionalen Sozialorganisationen und Vereinen angedacht, die das Thema Langlebigkeit künftig stärker in ihre Arbeit integrieren könnten. Basierend auf den Erkenntnissen empfiehlt das Projekt, Hundertjährige systematisch in kommunale Planungsprozesse einzubinden und ihre Erfahrungen sowie Zukunftsperspektiven als Ressource für generationenübergreifende Gemeindeentwicklung zu nutzen.

Max. 2 A4-Seite

Vernetzung und Vermittlung

Vernetzung: Beschreibung der Kooperationen und Netzwerke, die durch das Projekt entstanden sind oder weitergeführt wurden, einschließlich der beteiligten Institutionen und Art der Zusammenarbeit.

Im Rahmen des CLARA-Projekts konnten mehrere fachliche Kooperationen initiiert und vertieft werden. Neben der projektinternen Zusammenarbeit, welche durchwegs konstruktiv war, und den vier lokalen Stakeholderworkshops entstand auch durch die Organisation des internationalen Symposiums zur Hundertjährigkeit auf der Fachtagung der Österreichischen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie ein neues transdisziplinäres Netzwerk. Die entsprechenden Forscherinnen aus Österreich und Deutschland planen derzeit eine weiterführende Konferenzkooperation. Die sieben Präsentationen auf nationalen und internationalen Konferenzen trugen außerdem wesentlich zur Sichtbarkeit von Vera Gallistl und Katrin Lehner bei und schärften so ihr akademisches Profil.

Vermittlung: Beschreibung von Aktivitäten zur Wissenschaftsvermittlung, in deren Rahmen das Projekt und seine Ergebnisse einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt wurde; einschließlich beteiligter Institutionen und Art der Zusammenarbeit.

Im Rahmen des Projekts konnten umfassende Aktivitäten zur Dissemination mit unterschiedlicher Tragweite und für diverse Zielgruppen umgesetzt werden. Nachfolgend findet sich zunächst eine Tabelle, welche einen Überblick über die jeweiligen Aktivitäten geben soll, anschließend werden die einzelnen Aktivitäten erläutert.

Disseminationsaktivität	Anzahl
Medienberichte	5
Präsentationen auf nationalen und internationalen Konferenzen & sonstige Vorträge	7
Wissenschaftliche Publikationen	2

Medienauftritte im Rahmen von CLARA

- 1) Es findet sich eine Projektvorstellung auf der Website der Karl Landsteiner Privatuniversität. Außerdem

wird auf der interaktiven Informations-Webseite „Datenportal des Kompetenzzentrums Gerontologie und Gesundheitsforschung“, dessen Veröffentlichung für Herbst 2025 geplant ist, eine Seite zum Projekthintergrund und zentralen Ergebnissen und erscheinen.

- 2) Ein Artikel zum Forschungsprojekt wurde im NÖ Kurier veröffentlicht (siehe Abbildung 1).
- 3) Ein Beitrag mit dem Titel „Wie Hundertjährige ihre Zukunft planen“ erschien auf science.orf.at: <https://science.orf.at/stories/3228451/>
- 4) Vera Gallistl nahm am Gendermedizin Science Talk teil und berichtete Projektergebnisse: <https://www.bmfwf.gv.at/frauenserviceportal/aktuell/science-talk-gendermedizin.html>
- 5) Vera Gallistl war außerdem Teil des Forschungsheurigen „Heurika“ und berichtete dort zu den Lebenslagen Hundertjähriger in Niederösterreich: <https://www.kl.ac.at/de/event/kl-forscherin-vera-gallistl-zu-gast-bei-heurika>

Präsentationen auf nationalen und internationalen Konferenzen; Vorträge

- 1) Auf der 16th ESA (European Sociological Association) Conference (August 2024, Porto/Portugal) wurden Ergebnisse unter dem Vortragstitel “The Practices of Being ‘Exceptionally Old’ – Doing Age in the Lives of Centenarians” durch Vera Gallistl präsentiert.
- 2) Auf der Fachtagung der Österreichischen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie, welche im April 2025 in Salzburg stattfand wurde durch Franz Kolland, Vera Gallistl und Katrin Lehner ein Symposium organisiert, welches die Hundertjährigkeit fokussiert. Dabei präsentierten Forscherinnen aus Deutschland (Andrea Albrecht, Jaroslava Zimmermann & Katharina Kraff) und Österreich (Katrin Lehner; Rebekka Steinlechner) Ergebnisse zur Hundertjährigen- bzw. Hochaltrigenforschung. Im Rahmen des Symposiums, welches über 50 Zuhörer:innen der Fachtagung anzog, konnte der Hundertjährigkeitsforschung mehr Raum im gerontologischen Diskurs eingeräumt werden. Überdies haben sich die Präsentierenden des Symposiums vernetzt und planen erneut eine Kooperation zu einer Konferenz-Session im kommenden Jahr.
- 3) Katrin Lehner berichtete im Rahmen dieses Symposiums Ergebnisse aus CLARA unter dem Vortragstitel „No Future!? Wie Hundertjährige in Österreich ihre Zukunft gestalten“. Vera Gallistl hielt den Chair des Symposiums inne und moderierte die Diskussion mit dem Publikum.
- 4) Auch auf der Conference of the European Network of Aging Studies (ENAS) and the North American Network of Aging Studies (NANAS) (April 2025, Lleida/Spanien) wurden im Beitrag „Intergenerational Relations on the Margins of A Human Life – The Material Temporalities of Living to be 100“ Ergebnisse aus CLARA durch Katrin Lehner präsentiert.
- 5) Im Juli 2025 (Valencia/Spanien) präsentierte Katrin Lehner auf der 25th International Conference of the Utopian Studies Society of Europe erneut CLARA Projektergebnisse unter dem Titel “Little and Big Futures of Old Age – Future Perspectives and Future Practices of Centenarians”.
- 6) Zuletzt wurden durch Vera Gallistl im Juli 2025 am Forum of the International Sociological Association (ISA) (Rabat/Marokko) ebenfalls Projektergebnisse unter dem Titel “Un/Masking Vulnerabilities – Centenarians

and the Practices of Being "Exceptionally Old" präsentiert.

- 7) Vera Gallistl hielt am 15.01.2025 außerdem einen Vortrag am Institut für Soziologie der Universität Wien unter dem Titel „Wie Hundertjährige ihre Zukunft planen“.

Wissenschaftliche Publikationen

- 1) Ein Buchbeitrag mit dem Titel „Die alternde Gemeinde – Wie Älterwerden auf Gemeindeebene unterstützt werden kann“ wurde von Katrin Lehner und Vera Gallistl verfasst, welcher im Sammelband „Perspektiven & Demografie (Arbeitstitel)“ erscheint und vom österreichischen Gemeindebund, kommunal.at und dem Institut für Strategieanalysen herausgegeben wird. Der Buchbeitrag, welcher sich mit dem sehr hohen Alter befasst und die Daten und Ergebnisse von CLARA heranzieht, diskutiert (1) Langlebigkeit, (2) Sichtbarkeit des hohen Alters und (3) Entwicklungsszenarien vor dem Hintergrund österreichischer Gemeinden. Das Buchkapitel ist bereits abgegeben und reviewed, das Buch wird aktuell gesetzt und sollte noch 2025 erscheinen.
- 2) Ein Artikel für eine international eFachzeitschrift (Sociological Theory) zu den Projektergebnissen steht kurz vor der Einreichung.

Max. 1 A4-Seite

Ausblick

Weiterführende Forschung: Darstellung möglicher weiterführender Forschungsaktivitäten, die auf den Projektergebnissen aufbauen; Perspektiven für weitere Untersuchungen und langfristige Forschungsschwerpunkte.

Derzeit wird an einem Konzept für einen Folgeantrag gearbeitet, das eine größere Gruppe an Hundertjährigen partizipativ einbindet und den intergenerationalen Austausch stärker fokussiert. Ziel soll es sein, generationenübergreifende Perspektiven auf Langlebigkeit und intergenerationale Lernpraktiken sichtbar zu machen und neue Formen des Dialogs zwischen hochaltrigen und jüngeren Menschen zu fokussieren.

Projektergebnisse fließen außerdem in die Durchführung eines aktuellen internationalen Forschungsprojekts ein, das derzeit am Kompetenzzentrum für Gerontologie umgesetzt wird. Das von der deutschen VW-Stiftung geförderte Projekt „Waste/Land/Futures – Intergenerational Relations in Places of Abandonment and Renewal across Europe“ beschäftigt sich mit den Zukunftsperspektiven unterschiedlicher Generationen in lokalen Gemeinschaften, die durch Post-Industrialisierung und Bevölkerungsschwund geprägt sind. Die im Projekt CLARA entwickelten methodologischen und theoretischen Zugänge werden dabei erneut angewendet und weiterentwickelt.

Max. ½ A4-Seite

Kontakt

Kontaktinformationen:

Ass.-Prof. Dr. Vera Gallistl: vera.gallistl@kl.ac.at

Katrin Lehner, MA: katrin.lehner@kl.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Franz Kolland: franz.kolland@kl.ac.at

Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Kompetenzzentrum Gerontologie und Gesundheitsforschung

Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems an der Donau

Literatur:

Froschauer, U., Lueger, M., Uni-Taschenbücher GmbH, & Verlag. (2020). Das qualitative Interview: zur Praxis interpretativer Analyse sozialer Systeme (2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage). Wien: facultas.